

# BLÄSERRUF

Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes

Januar — Februar — März

12. Jahrgang — Nr. 1/1975

## Das persönliche Wort

### Missionspflicht der Gemeinde Gottes

Die Gemeinde Gottes ist nichts anderes als der Leib Jesu Christi, Sein Organ; Sein Organ, so wie unser Leib unser Organ ist, d. h. unser Werkzeug, um das auszuführen, was wir ausführen wollen. So hat der Vater Seinem Sohn ein Werkzeug gegeben, Seine Gemeinde, damit Er mit diesem Organ Seine Gedanken ausführe. Und was sind Seine Gedanken? Ihr wißt es; Er hat gesagt: „Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ Das ist Sein Auftrag, das ist Sein Geschäft, und dieses Geschäft will Er jetzt mit Seinem Organ, mit der Gemeinde Gottes auf Erden, ausführen. Das ist das vornehmlichste Geschäft der Gemeinde Gottes. „Gleich wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch.“ Ich bin ja nicht in Gefahr, hier mißverstanden zu werden; selbstverständlich können wir, von der einen Seite betrachtet, keine Seelen retten, das kann nur Jesus; und doch können wir es, sofern Jesus, der Retter, sich unser bedient als Werkzeuge Seiner Liebe, Seiner seelenrettenden, seelengewinnenden Liebe. Ja, Er will sich unser bedienen als Seiner Werkzeuge. Hat die Gemeinde Gottes das verstanden? O wenn sie das verstanden hätte!

Seelen retten, Seelen gewinnen für das Lamm, das ist die Aufgabe der Gemeinde Gottes auf Erden und jedes einzelnen Gliedes derselben. Und dies an denen tun, die noch nichts von ihrem Retter gehört haben, das ist die Missionspflicht der Gemeinde Gottes. Ich möchte nichts anderes, als daß die Gemeinde Gottes einmal wach wird, daß ihr zum Bewußtsein kommt, was überhaupt ihre Aufgabe ist. Wer kein Auge und kein Herz für die Mission hat, der hat noch gar nicht begriffen, wofür er da ist in dieser Welt.

Ich sage nicht zu viel. Ich will heute davon sprechen, was es heißt: „Aufgaben“, „Missionsaufgaben“ zu haben. Ihr wißt, der klare Befehl unseres Erlösers, unseres Meisters, unseres HERRN ist: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur; wer da glaubet und getauft wird, wird selig, wer nicht glaubet, wird verdammt werden.“ Nun denkt euch, daß jeden Monat drei Millionen Menschen dahinsinken in ein hoffnungsloses Grab nach einem Jesuslosen Leben, — verloren drei Millionen Menschen im Monat! Die Missionspflicht der Gemeinde Gottes ist von der Seite her betrachtet dieselbe. So gewiß sie der Leib Christi ist, so gewiß hat sie die Pflicht, Mission zu treiben, und zwar mit Eifer; denn verflucht ist, wer des HERRN Werk lässig tut. Die Existenz der Gemeinde schließt also schon ihre Missionspflicht in sich, denn sie existiert durch Jesus allein und für Ihn.

Anmerkung des Schriftleiters: In der Novemberausgabe „Die Inseln rufen“ (Mitteilungsblatt der Liebenzeller Mission — siehe BLÄSERRUF Nr. 2/1972) fand sich vorstehender Beitrag. Er ist einem Vortrag von Pfarrer Heinrich Coerper, dem Gründer der Liebenzeller Mission, entnommen. Wegen seiner klaren Botschaft über den „Dienst für den Herrn“ ist es ein eindeutiges persönliches Wort.

# Der Bundesposaunenwart

## Gottes krumme Wege

„... die Wege sind oft krumm und doch gerade“, so dichtet ein rebellischer Pfarrer im 17. Jahrhundert. Die Nachfolger Jesu wissen um seltsame und seltsamste Führungen im Glaubensleben. Da geht es unvermutet und unverhofft durch Situationen, wo man fragend, kopfschüttelnd und achselzuckend innehält.

Aus der Chorarbeit sollen zwei Beispiele stellvertretend (und belehrend) erzählt werden. Es handelt sich dabei um Gründungsgeschichten, oder Geburtswehen; was alles so passieren kann, bevor ein Chor seinen ersten Choral bläst:

In der neuen Stadt gab es keinen Posaunenchor. Der zugezogene Bläser wollte das Blasen aber nicht missen. In allen möglichen Gemeinden hielt er nach Jugendlichen Ausschau, mit denen er einen Chor aufbauen könnte. Nach etwa 15 Monaten des Suchens und Anfragens war es dann soweit, daß man (auf teils mangelhaften Instrumenten) mit dem Üben begann. Bald waren es sieben bis acht Bläser. Etwa ein Jahr wurde gearbeitet, Noten und Griffe, Ansatz und Rhythmus standen auf der Tagesordnung. Doch plötzlich war der Ofen aus... Schule und Sport, Umzug und Konkurrenzvereine forderten ihren Tribut.

Ein Bläser bleib übrig. Mit dem wurde weiter geübt – wider alle menschliche Natur – wieder ein Jahr lang. Dann tauchte ein zweiter Bläser, ein dritter und vierter auf, und bald werden es zehn sein. Am 24. 11. 1974 ging der erste Choral über die Bühne, aber davor lagen vier Jahre – mit viel Fragen und Kopfschütteln.

Der zweite Fall ist schnell erzählt:

Abends liest ein engagierter Bläser das Bibelwort: „Ist auch ein Unglück in der Stadt, was der HErr nicht schickt?“ Am Morgen begegnet ihm wieder unverhofft dies Wort. „Was will mir der HErr sagen, soll mir etwas passieren?“ sind seine Gedanken. Auf der Fahrt zur Arbeit passiert es dann, daß ihm jemand auf seinen Wagen auffährt. Später kommt man ins Gespräch, tauscht die Adressen aus, und er erfährt von dem anderen, daß er ein Glaubensbruder ist. Nebenbei kommt es dann auch noch raus, daß der andere früher einmal Bläser war. Was liegt näher, als die Gründung eines Posaunenchores zu beschließen. Es gibt ohnehin in der Nachbarschaft noch einige arbeits- und stellenlose Bläser.

„Gibt es auch ein Unglück, was der HErr nicht schickt?“

So sind die Führungen unseres HErrn!

Wir haben es gerne geradeaus und übersichtlich.

Solche geplanten und projizierten „Führungen“ haben keine Möglichkeiten für Glaubensgehorsam und kindliche Treue..

„Weiß ich den Weg auch nicht...“

Was wird am Ende dieser Gründungsgeschichten stehen? Im Liedvers „triumphiert am Schluß Sein hoher Rat.“

hw

## Seelsorge

... - - - -

Ein großer Teil der Leser wird diese Überschrift sofort lesen können, andere werden sich fragen, was diese komische Zeichen für eine Bedeutung haben. – Kurz gesagt: Es sind Zeichen aus der Morseschrift.

Drei Punkte bedeuten „S“ – drei Striche „O“. Also heißt unsere Überschrift SOS.

Diese drei Buchstaben haben für die Schifffahrt eine sehr große Bedeutung und dürfen nur in der größten Not, wenn akute Gefahr für die Besatzung besteht, ausgesandt werden.

SOS wird gedeutet: Save our Souls, zu deutsch: Rettet unsere Seelen.

Und mit diesem Thema will sich unsere Seite im BLÄSERRUF befassen. Wie stehen wir zu der Seite „Seelsorge? Lesen wir sie oder überspringen wir diesen Beitrag? Sagen wir „JA“ hierzu — oder entscheiden wir uns für ein „NEIN“? Oder vereinfachen wir die Antwort und sagen „JEIN“?

Ich persönlich meine, daß wir auf diese Seite nicht verzichten sollten. In der Bibel wird der „Seelsorge“ ein großer Stellenwert eingeräumt. Wir könnten viele Stellen hier anführen, die von der Bedeutung der Sorge um die Seele reden.

Wie heißt es doch in 1. Mos. 19, 17? „Errette deine Seele und sieh' nicht hinter dich!“. — Und denken wir nicht auch an das Heilandswort in Matthäus 16, 26, wo es heißt: Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Darf ich dieses Wort einmal abwandeln? „Was hülfte es dem Bläser, wenn er ein Startrompeter — ein Weltmeister im Blasen — wäre, und nähme dabei Schaden an seiner Seele?“

Wenn wir versuchen, diese „ruhmreiche Linie einzuschlagen“, dann ist für uns die Gefahrenstufe erreicht, in der wir unser SOS aussenden dürfen. Stehen wir nicht täglich in dieser Gefahr, eigene Wege zu gehen? Erkennen wir die Gefahren? Luther sagt einmal: Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist.

Von dieser Sicht her gesehen, sollten wir auf die „Seelsorge“ nicht verzichten und die Seite in unserm Blatt, die diese Überschrift trägt, soll mit dazu beitragen, daß wir die Wichtigkeit der Seelsorge erkennen. — Der Herr möge es schenken, daß auch diese Beiträge uns zum Segen gereichen.

gn

## **Geschichte des Gnadauer Posaunenbundes (II)**

Bruder Friedrich Haase hatte es übernommen, die Gemeinschaftsposaunenchorre wieder zu sammeln. Er tat es mit viel persönlichem Einsatz. Einmal waren wir beide zu einer Bläser-Wochenendveranstaltung mit dem Ziel der Gründung des LV Hessen-Nassau in Homberg bei Kassel.

Im Januar 1964 bestand der GPB aus vier Landesverbänden:

|               |                     |
|---------------|---------------------|
| Nordmark      | 25 Chöre            |
| Hessen-Nassau | 18 Chöre            |
| Oberhessen    | 18 Chöre            |
| Pfalz-Saar    | 15 Chöre = 76 Chöre |

Hinzu kamen Einzelchöre ohne einen Anschluß an einen LV:

|             |                    |
|-------------|--------------------|
| Südhessen   | 7 Chöre            |
| Bayern      | 6 Chöre            |
| Breisgau    | 6 Chöre            |
| Württemberg | 4 Chöre            |
| Hannover    | 1 Chor             |
| Rheinland   | 4 Chöre = 28 Chöre |

Weiter gehörten dazu die Posaunenchorre der Brüderhäuser in Marburg (Tabor), Bad Liebenzell und St. Chrischona.

Gesamtzahl der angeschlossenen Chöre: 107.

Ein anschauliches Bild über den Stand und die Bewegung unseres Bundes gaben die jährlichen Arbeitstagungen.

**1961 Kassel.** Es waren verhältnismäßig wenige Brüder anwesend. Auf dieser Tagung übergab der 1. Vors., Br. Haase sein Amt an Br. Borchers.

**1962 Marburg.** Hier wurde die Parole ausgegeben: Zusammenschluß der Chöre und Bildung von Landesverbänden.

Im Herbst entstand dann der Landesverband „Rhein-Main-Nerkar“, der unter dem Vorsitz von Bruder Gerhard Nickel, Hofheim, eine gute Entwicklung nahm. Die angeschlossenen Chöre kommen aus sechs verschiedenen Gemeinschaftsverbänden.

Ein Chorleiterlehrgang wurde geplant und zum Jahresende in Kirkel (Saar) durchgeführt. 18 Chorleiter nahmen daran teil.

In diesem Jahr nahmen wir auch die Verbindung mit Br. Eckhard Mallow in Berlin auf, um die Vorbereitung eines Kreisverbandes „Berlin“ in die Wege zu leiten. Um die Verbundenheit mit den Berlinern sichtbar zu machen, veranstalteten wir eine Bläser-Sendefahrt nach Berlin, an der sieben Bläser aus dem LV Pfalz-Saar teilnahmen. Diese Fahrt fand ein gutes Echo. Auch unsern Bläsern war der Aufenthalt in der geteilten Stadt ein eindrückliches Erlebnis.

**1963 Brahmsee/Holstein.** Die Brüder Borchers, Mink und Jung waren aus dem Süden angereist, um an dieser Tagung im Waldheim am Brahmsee teilzunehmen. Hier war gerade eine Bläserfreizeit der Nordmark. Das Hauptanliegen war in diesen Tagen die Erstellung einer Satzung, die den Chören als „Richtlinie“ weitergereicht wurde.

In diesem Jahr begann auch ein Briefwechsel mit Br. Dreeger, Hannover, um einen Zusammenschluß der Chöre im Raum Hannover herbeizuführen. Ein Jahr später wurde dann der neue LV gegründet und Br. Rußmann, Oldenburg, zum Vorsitzenden gewählt. Landesposaunenwart wurde Br. Emanuel Dreeger.

**1964 Großenlinden bei Gleben.** 17 verantwortliche Brüder waren anwesend. Aus dem Arbeitsherricht konnten wir entnehmen, daß Br. Walter Becker, Sorga, den Vorsitz des LV Hessen-Nassau übernommen hatte.

Ein wesentlicher Punkt war die Einführung eines Mitteilungsblattes, das in die Hand des einzelnen Bläasers kommen sollte. Die Erscheinungsweise wurde vierteljährlich vorgesehen. Das Blatt hat sich gut eingeführt. Die Schriftleitung wurde in die Hände von Br. Gerhard Nickel, Hofheim, gelegt.

Anwesend auf dieser Tagung war auch der Reichsobmann (diese Bezeichnung war damals noch ganz offiziell) des Posaunenwerkes der FKID, Pfr. Schlemm. Er gab einen Bericht über die Tagung der Obmänner des Posaunenwerkes in Königfeld.

**1965 Darmstadt.** Durch den Heimgang von Br. Friedrich Haase, Neumünster, war die Neuwahl des 2. Vorsitzenden akut geworden. Br. Gerhard Nickel wurde zum Nachfolger von Br. Haase gewählt. — Unser Mitteilungsblatt erhielt nun den Namen „BLÄSERLEBEN“.

Die Frage der Anstellung eines hauptamtlichen Posaunenwartes beschäftigte uns sehr. Br. Borchers wurde beauftragt, alle notwendigen Schritte zu unternehmen. Er hat dann durch Rundschreiben an die einzelnen Chöre und an die Gemeinschaftsverbände geklärt, ob wir es wagen könnten, einen eigenen Posaunenwart anzustellen. Die Zahl der Chöre war zu klein und vom Gnadauer Verband war keine finanzielle Hilfe zu erwarten. Doch hatte Gott schon einen Mann ausersehen, der diesen Dienst tun sollte: Horst Wilm.

Bruder Wilm ist Berufsmusiker. Als Posaunist war er bei den Orchestern in Würzburg, Stuttgart, Hannover tätig und ist jetzt in Bamberg. Er ist ein gebürtiger Danziger und wohnte nach dem Zusammenbruch in der DDR. Er gehörte dort zu einem Posaunenchor von Gnadau-Ost und ist ein Schüler von Bruder Oskar Bosse, Greiz. Er hat die äußeren, aber auch die inneren Qualitäten, und setzt sich selbstlos ein. Seinen ersten Dienst im GPB tat er 1965 in Annweiler. Hier faßten wir ein gegenseitiges brüderliches Vertrauen zueinander.

(Fortsetzung folgt)

gb

## **Werke im Gnadauer Verband (9)**

### **Evangelischer Sängerbund**

Der Bericht von der Nordmark: Singen-Blasen-Loben in Nr. 4/74 schloß mit dem Satz über die gemeinsame Aufgabe des Sängerbundes und des Posaunenbundes: Die Botschaft von Jesus Christus zu verkünden – Gott heute zu loben (Anmerkung des Schriftleiters).

Diesem Ziel – der ESB feierte 1973 sein 75jähriges Bestehen – sind die Sänger über die Jahrzehnte treugeblieben. Der Bund, dessen Geschäftsstelle in Wuppertal liegt, vereint in 11 Landesverbänden und 7 Chören im Ausland gemischte Männer- und Frauenchöre sowie zur großen Freude der älteren Generation auch Kinderchöre. Bei stetem Wechsel hält sich die Zahl der Chöre bei etwa 600 mit rd. 13 000 Mitgliedern. Selbst in der DDR, wo es Gott übrigens geschenkt hat, daß die Posaunenarbeit der Gnadauer Chöre organisatorisch verbunden blieb, singen weiter 8000 Sänger das Liedgut des ESB.

Die Landes- und Kreisverbände halten getrennte Feste als öffentliche Veranstaltungen mit missionarischem Charakter ab. Alle 2 Jahre gibt es ein großes Bundesfest, zu dem sich viele Tausend Sänger einfinden und einen Gesamtchor bilden – eine Tatsache, die selbst unter Fachleuten der weltlichen und der Kirchenmusik immer wieder Staunen erweckt und Anerkennung findet. Die Hauptarbeit liegt im Verborgenen und Geringen, nämlich im oft mühevollen Dienst der Gemeinschafts- und Kirchenchöre, im Singen an Krankenbetten, Altersheimen und Gefängniszellen.

Der Evangelische Sängerbund gibt mehrmals im Jahr eigene Notenblätter sowie eine Verbandsschrift „Singet dem HERRN“ und eine Chorleiterhilfe heraus. Er betreut seine Chöre mit haupt- und ehrenamtlichen Bundeswarten und bietet Chorleiterrüsten und Singfreizeiten an, die meistens schnell ausgebucht sind.

Nachwuchssorgen? – Sie sind klein, aber sie sind auch im ESB vorhanden. In den Hauptversammlungen stehen zunehmend kritische und selbstkritische Überlegungen auf der Tagesordnung. Auch der ESB wird seinen Weg in die 80er Jahre zwischen Tradition und Fortschritt suchen müssen. Aber – von der Substanz wird es keinen Abstrich geben. Jedes unserer Lieder soll zu allererst Verkündigung bleiben. Darum müssen unsere Texte mit Gottes Wort übereinstimmen. Nur so werden wir in den Wirren der Zeit „hart“ am Gründungsmotto der Väter bleiben: Dem Volke das Evangelium von Jesus Christus ins Herz singen! –

Noch einmal zurück zu Lüneburg 1974: Unsere Bundeswarte Borchers und Wilm hatten 90 Minuten lang eine ausgezeichnete Blickverbindung. Sollten wir uns nicht in allen Landesverbänden etwas mehr im Auge behalten? mk

## **Aus den Landesverbänden**

### **Pfalz**

Für den Terminkalender:

31. 5./1. 6. Landesposaunen- und Gesangsfest in Landau

31. 8. 100jähriges Bestehen des Gemeinschaftsverbandes Einzelheiten werden durch Rundbrief bekanntgegeben.

### **Rhein-Main-Neckar**

Mit Rücksicht auf den Gnadauer Posaunentag, der am 7. 9. in Aschaffenburg stattfinden soll, fällt unser diesjähriges Posaunenfest aus. Wir nehmen geschlossen an der Aschaffener Veranstaltung teil.

# Landesverband Nordmark

## 90 Jahre Posaunenchor Elmshorn

Der Posaunenchor der Gemeinschaft in Elmshorn wurde im September 1884 gegründet, so daß wir in diesem Jahr auf das 90jährige Bestehen zurückblicken können. Das war für uns Elmshorner Bläser der Anlaß, vom 27. 9. bis 29. 9. 1974 in einem größeren Rahmen zusammenzukommen und Rückblick zu halten.

Wir hatten an diesem „verlängerten Wochenende“ unseren Bruder Horst Wilm, den Bundesposaunenwart des Gnadauer Posaunenbundes unter uns. Außerdem hatten wir unsere Nachbarchöre eingeladen, mit uns das 90jährige Jubiläum unseres Chores zu begehen.

Am Freitagabend begannen die Übungsarbeiten, um uns gemeinsam auf den Ton des Lobens und Dankens einzustimmen. Auch der Vor- und Nachmittag des Sonnabends war dem gemeinsamen Üben unter der Leitung des Bundesposaunenwartes vorbehalten.

Zu der Veranstaltung am Abend dieses Tages waren alle Bläser, die früher einmal Mitglied in unserem Chor waren, mit ihren Frauen eingeladen worden, dazu selbstverständlich auch die Frauen der jetzigen Bläser. So war es denn eine große „Bläsertamilie“, die sich an gedeckten Tischen zusammenfand, um gemeinsam einen Rückblick in Ton, Wort und Bild zu tun. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die vergangenen 90 Jahre Revue passieren zu lassen, wie dies an jenem Abend geschehen ist. Wir dürfen unserem HERRN dankbar sein, daß er in diesen 90 Jahren immer wieder Männer willig gemacht hat, mit ihren Instrumenten das Lob Gottes zu verkündigen. So hat sich die Bläserarbeit in Elmshorn trotz mancherlei Anfangsschwierigkeiten und zwangswiseiger Unterbrechungen durch die beiden Weltkriege bis auf den heutigen Tag erhalten. Die jungen Bläser in unserem Chor sollten – so Gott will – eine Garantie dafür sein, daß dieser Dienst auch in Zukunft getan wird. Lichtbilder aus vergangenen Tagen boten Anlaß zu regem Gedankenaustausch. Auch das musikalische Programm dieses Abends stand ganz bewußt unter dem Motto „Rückblick und Erinnerung“. Viel zu schnell verging der Abend und wir hatten den Eindruck, daß unsere Gäste sich in unserer Mitte wohlfühlt haben.

Am Sonntagvormittag wurde erneut geprobt und am Nachmittag fand zum Abschluß eine Posaunen-Feierstunde statt. Lob und Dank – Anbetung – Gegenwart und Zukunft – Ermahnung und Zielanschauung. Das waren in Musik, Lesung und Verkündigung die Themen dieser Abschlußveranstaltung. Werke alter Meister und Tonsätze von Komponisten unserer Tage waren Zeugnis davon, das Gottes Lob nicht verklingt. Missions-Inspektor Siegfried Hoffmann aus Prisdorf legte seiner Ansprache die Verse 2. Petrus 3, 8–13 zu Grunde und die Bläser stellten sich und den Zuhörern singend die Frage: „Wo wirst Du sein, wenn die letzte Posaune erschallt?“ Möge diese Frage Bläser und Zuhörer noch lange bewegen. Im Rahmen dieser Feierstunde wurden dem „Geburtstagskind“ auch die Grüße unseres Landesverbandes (Bruder Karl Wüster, Rendsburg) und des Gnadauer Posaunenbundes (Bundesposaunenwart Horst Wilm) übermittelt.

Wir Elmshorner Bläser werden noch lange auf die Tage des gemeinsamen Dienens und Lobens zurückblicken. Wir bitten unseren HERRN, daß er uns auch in Zukunft fähig machen möge, sein Lob mit Posaunen zu verkündigen.

tu

---

Bitten wir Gott um die Gnade, daß er uns offenbare, was Ihm dienen wirklich bedeutet!

Watchmann Nee

---



## **Aus dem Bund**

### **Arbeitstagung 1975**

Der Vorstand des Bundes ladet herzlich ein, an der Tagung zahlreich teilzunehmen.

Termin: 5. und 6. 4. 1975

Ort: 875 Aschaffenburg, Behlenstraße 4 (im Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft)

Beginn: 5. 4. um 9.00 Uhr

Weitere Einzelheiten gehen den Chören über Ihre Landesverbände zu. Einzelchöre erhalten diese von der Geschäftsstelle in Worms.

Anmeldung bis zum 29. 3. an:

Herrn Reiner Förster, 875 Aschaffenburg, Schillerstraße 15, Tel. (0 60 21) 4 18 37

### **Neue Schalplatte**

In der Reihe „Lobet den Herrn mit Posaunen“, herausgegeben im Verlag der Liebenzeller Mission, ist eine neue Platte (Bestell-Nr. VLM 056) erschienen. Bläser unseres Bundes, unter Leitung unseres BPW Horst Wilm, haben diese Platte zusammengestellt. Zur Information:

Seite 1: Schönster Herr Jesu

Heilig, heilig

Der Herr ist mein Licht

Seite 2: Ich blicke voll Beugung und Staunen

Welch Glück ist's erlöst zu sein

Halleluja, gelobt sei Gott

Herbert Gadsch  
(Vorspiel, Choral)

Franz Schubert  
(Posaunenquartett)

G. F. Root  
Bearbeitung: Horst Wilm

Johannes Brunner  
(Choralbearbeitung)

Fritz Grude  
(Vorspiel, Choral)

Horst Wilm  
(Vorspiel, Choral)

Plattenbestellungen an die Landesverbände. Einzelchöre etc. direkt an:  
Horst Wilm, 8602 Pödeldorf, An der Kührh 49.

### **Gnadauer Posaumentag**

Der geplante Posaumentag wird voraussichtlich am

7. September 1975 in Aschaffenburg

stattfinden. – Bitte diesen Termin bei allen eigenen Planungen zu beachten. – Schon heute laden wir dazu herzlich ein.

### **Neue Chöre im GPB**

Wir freuen uns, zwei neue Chöre begrüßen zu können. Es sind:

Posaunenchor der Liebenzeller Gemeinschaft, 8801 Colmburg (14 Bläser)

Posaunenchor der Liebenzeller Gemeinschaft, 8821 Ammelbruch (8 Bläser)

Wir rufen den Bläsern ein herzliches willkommen zu.

## Gelesen – notiert – weitergegeben

### Jerusalem

Eine vier Meter hohe Jesus-Statue, die dem Jerusalemer Oberbürgermeister Kolek zufolge „den Ölberg verschandelt“, soll ihr Podest verlassen und an unauffälliger Stelle eine neue Bleibe finden. — Auf Anraten des päpstlichen Delegierten soll sie nun an einer Stelle auf dem Gelände des katholischen Waisenhauses und außer Sichtweite der Ölbergbesucher wieder aufgebaut werden.

### Israel

Die Zahl der Einwanderer ist im vergangenen Jahr zurückgegangen. Diese Entwicklung wird in Israel mit der sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage und der zunehmenden unruhigen politischen Lage erklärt.

### Hohe Selbstmordrate

Prof. Gröger, Direktor des Evang. Zentralinstitutes für Familienberatung in Berlin, verweist auf die hohe Selbstmordrate in der BRD hin. Jährlich sterben 12 000 Menschen durch Selbstmord, d. h. alle 44 Minuten tötet sich ein Mensch selbst.

### Drogensucht

Die Zahl der arbeitsunfähigen Drogenabhängigen wird in der BRD mit 12 000 angesetzt. Rund 300 hat die Abhängigkeit schon das Leben gekostet.

### Moral

Brasilien hat 64 Zeitschriften und Illustrierten verboten, davon 52 ausländische, u. a. „Spiegel“, „Stern“, „Quick“. Begründung: Die Publikationen stehen im Widerspruch zu moralischer Anständigkeit und den guten Sitten.

---

### Gesucht wird

Angeregt durch den Beitrag „90 Jahre Posaunenchor in Elmshorn“ wird die Frage aufgeworfen:

Wo ist der älteste Posaunenchor im GPB?

Wo ist der älteste Bläser?

Wo steckt der jüngste Aktive?

Bitte meldet Euch — oder laßt Euch melden.

Meldungen an die Schriftleitung.

---

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:

|    |                  |      |             |
|----|------------------|------|-------------|
| gb | Gerhard Borchers | 6740 | Landau      |
| mk | Martin Krause    | 3100 | Celle       |
| gn | Gerhard Nickel   | 6840 | La.-Hofheim |
| tu | Traugott Uloth   | 2200 | Elmshorn    |
| hw | Horst Wilm       | 8602 | Pödeldorf   |

---

Der BLASERRUF ist das Organ des Gnadauer Posaunenbundes. Der Bund ist ein Zusammenschluß von Posaunenchoren, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Verkündigung der biblischen Botschaft von Jesus Christus mit den Instrumenten durchzuführen.

Das Blatt erscheint vierteljährlich (jeweils in der Mitte des Quartals). Für Mitglieder des Bundes wird kein Unkostenbeitrag erhoben. Für Nichtmitglieder beträgt dieser einschließlich Zustellgebühr DM 1,50 pro Jahr. — Bei Abdruck — auch auszugsweise — wird ein Belegexemplar an die Schriftleitung erbeten. Veröffentlichung nur mit Quellenangabe gestattet. — Schriftleiter: Gerhard Nickel, 684 La.-Hofheim 5, Bahnhofstr. 66. Konto: Gnadauer Posaunenbund, Raiffeisenbank Ried, 684 La.-Hofheim 5, Kto. Nr. 12098. — Geschäftsstelle des Bundes: Hermann Mink, 652 Worms 21, Leharstr. 8, Tel. (06247) 73 78. — Druck: Buch- u. Offsetdruckerei Kurt Pitzer, 355 Marbach bei Marburg, Schulstr. 52.